

AVG

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr Rüebli pflanzen – aber wie?

Häufige Fragen und Antworten am Beratertelefon

Wie schon mehrfach bekanntgemacht, sucht unsere Genossenschaft dieses Jahr bedeutend mehr Lager- und Industrierüebli. Einige der vielen Fragen, Meinungen und Erfahrungen zur Rüeblikultur möchten wir hier weitergeben.

«Sollte man den Rüebli-Anbau nicht besser den Spezialisten überlassen?»

Antwort: Nein! Erstens gibt es offenbar zu wenig Spezialisten, und zweitens ist mancher in Gefahr, Fruchtfolgekrankheiten einzufangen, weil er zu wenig Land hat (nur dieses kann der Grund sein, sonst wäre er ja kein Spezialist...).

Aber: Jeder, der mit Rüeblipflanzen beginnt, soll und kann auf seine Art zum Spezialisten werden! Eine Hexerei ist es nicht.

«Sollen wir auf der Lehmbodenalp der AVG zuliebe auch Rübli machen?»

Antwort: Nein! Denn erstens hat es in ganz ungeeigneten Böden (schwer, staunass, steinig, flachgründig, verdichtet) wirklich keinen Sinn zu probieren, und zweitens macht man Rüebli am besten seinem Portemonnaie und nicht einfach der AVG zuliebe; **aber**: man liefert sie der AVG ab, wenn man alles rechnet!

Apropos Lehmbodenalp oder Steinackergut: Da muss immerhin gesagt sein, dass auch auf schlechtsituierter Anwesen meistens nicht alles Land gleich ungeeignet ist. Sonst geht einmal schauen beim Daniel Burkhalter auf Mont-Dedos, von Moutier aus zwei Stunden aufwärts, welche Rüebli dort noch kommen!

«Kann man Bio-Rüebli grossflächig anbauen?»

Antwort: Ja. Erstens gibt es gute Beispiele auch in der Schweiz. Zweitens verlangt die

Kosten-Preis-Situation, vor allem bei den Verarbeitungsrüebli, auch im Bio-Anbau nach rationellen, arbeitssparenden Lösungen: Durchdachte Unkrautstrategie (Fruchtfolge, Bodenvorbereitung, Sortenwahl, Abflamm- und Hacktechnik, Arbeitsorganisation) ebenso wie gute Ernteorganisation (überbetrieblicher Vollernter-Einsatz mit direktem oder nachgelagertem Sortieren).

Aber aufgepasst: Bei der Unkrautbekämpfung ebenso wie bei der Ernte kann das Wetter böse Streiche spielen. Deshalb vorsehen:

– eine gewisse AK-Reserve für unerwartetes Handjäten

– eine Staffelung der Saat:

für Verarbeitung April bis Anfang Juli

für Lager: Juni bis Anfang/Mitte Juli

«Als angehender Bio-Bauer setze ich auf Minimalbodenbearbeitung. Geht das nicht auch bei Rüebli?»

Antwort: Wo ein Wille ist, ist meistens auch ein Weg, nur kann er dornig sein!

Das Rüebli als in vieler Hinsicht heikle Kultur ist nicht gerade das ideale Experimentierfeld für extensive Bodenbearbeitung:

– Rüebli brauchen einen tief gelockerten, aber gut abgesetzten Boden.

– Das kleine Saatgut, die lange Entwicklungsdauer und der schwache Keimling verlangen ein feines, sauberes Saatbett, ohne Durchwuchs von Gras, Kraut und Unkraut.

All dies ist immer noch am besten durch Vorverrottung der Vorkultur/Gründung, Pflugfurche und Unkrautkuren zu erreichen.

«Ist die sogenannte Dammkultur eine praktikable Technik?»

Antwort: Ja sehr, wenn die geeigneten Maschinen und Geräte zur Verfügung stehen und aufeinander abgestimmt werden können.

Hannes Weilenmann in

Basadingen macht es zum Beispiel folgendermassen, mit grossem Erfolg:

– Nach KW-Umbruch eggen und 2 Wochen liegen lassen.

– Mit gemietetem Rototiller mit Dammformblechen die Dämme formen, Abstand 50 cm.

– Wieder 2 Wochen warten und vor Regen säen, mit gemieteter, fünf- oder sechsreihiger Sämaschine

– Nach 7 bis 10 Tagen auf dem Damm 10 cm breit abflammen, mit selbst gebastelter Abflammvorrichtung am alten Vielfachgerät.

– Dann zwei- bis dreimal hacken und häufeln mit umgebautem Kartoffelvielfachgerät.

«Ich hatte keine Bodenverdichtung und dennoch viele mehrbeinige, kurze Rüebli. Was halb und was tun?»

Antwort: Vom Büro aus schwer zu sagen, mit der **Spatenprobe** aber meistens rasch zu beantworten:

– Entweder unbemerkt dennoch eine verdichtete/verschmierte Bodenschicht.

– Oder dann das Gegenteil: eine Luft- bzw. Moderschicht aus unverrotteten Pflanzenrückständen, was ebenso negativ wirkt.

– In seltenen Fällen sind auch Wachstumsstockungen oder dann Nematoden im Spiel.

«Stichwort Düngung: Kann man guten Ertrag, guten Geschmack und gute Haltbarkeit auf einen Nenner bringen?»

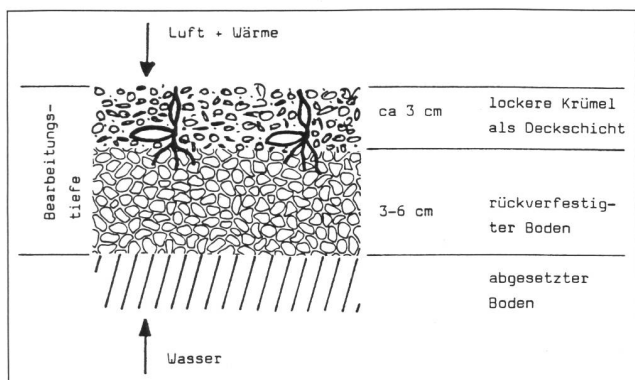
Antwort: Ja. Im biologischen Anbau sicherer als im konventionellen! Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der **«Bodendüngung» und Bodenverbesserung durch die Vorkultur**, sei es eine Gründüngung oder eine Kunstwiese, frühzeitig unter leichter Zugabe von Hofdünger vorverrottet und eingearbeitet. Auf diese Weise werden alle Gefahren der direkten Düngung eliminiert.

Selbstverständlich spielen andere Faktoren wie Bodenart, Fruchtfolge, Sortenwahl, Bestandesdichte, Temperatur- und Feuchtigkeitsverlauf, Erntezeitpunkt usw. auch eine wichtige Rolle.

Siehe dazu die Kulturanleitung Karotten von AVG und FIBL.

P.S. Es würde mich freuen, wenn die obigen Fragen und Antworten Reaktionen aus der praktizierenden Leserschaft auslösen würden. So könnte eine Fortsetzung entstehen...

Hans-Ruedi Schmutz



Optimales Saatbett für Rüebli

(Zeichnung Kocher)